

Schriftenreihe der **DGAP**

Karl Jaspers' Philosophie hat nach wie vor hohe Relevanz für den Dialog mit der Medizin, Psychiatrie, Psychotherapie und Theologie. Es ist die Eigenart Jasper'schen Denkens, dass es unablässig die tief im Menschen und durchaus auch im Wissenschaftler verwurzelte Tendenz infrage stellt, sich in fertigen und so scheinbar Sicherheit bietenden »Gehäusen« einzurichten. Indem Karl Jaspers diese »Selbsteinschliefungen« aufbricht, zeigt er, dass der Mensch seine Existenz nicht einfach ist, sondern in Freiheit »zu sein hat«. Dieser unabschließbare Selbstergreifungsakt beinhaltet aber, dass der Mensch dadurch ist, dass er sich immer selbst übersteigt, das heißt philosophisch: transzendiert. Durch diesen Akt des Selbstüberstiegs öffnet sich jedoch erst die Dimension des »Umgreifenden«, sei es der Welt, der Anderen oder des Absoluten. Zugehörigkeit, Halt und Geborgenheit, Sinn und Ordnung erfährt der Mensch erst in diesem Selbstüberstieg. Krankheit beginnt darum im Grunde da, wo die Freiheit in bindungslose Willkür und die kommunikative Bindung in Hemmung und Zwang umschlagen. Humane Medizin will daher letztlich die durch Krankheit beschädigte Zugehörigkeit des Menschen zu seiner Leiblichkeit, seiner Mitwelt und zu seinem Freiheitspotenzial bewusst machen und restituieren.

Die Herausgeber:

Thomas Fuchs, Prof. Dr. med. Dr. phil., ist Karl-Jaspers-Professor für Philosophische Grundlagen der Psychiatrie an der Universität Heidelberg. Dort leitet er die Sektion »Phänomenologische Psychopathologie und Psychotherapie«. Er ist einer der Leiter der Sektion »Philosophische Grundlagen« der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN).

Stefano Micali, Dr. phil., ist seit 2012 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich »Theologie und Naturwissenschaft« an der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft.

Boris Wandruszka, Dr. med. Dr. phil., ist als Facharzt für Psychosomatik und Psychotherapie in eigener Praxis in Stuttgart tätig.

Thomas Fuchs /
Stefano Micali /
Boris Wandruszka (Hg.)

Karl Jaspers –
Phänomenologie und Psychopathologie

DGAP

Schriftenreihe der

Deutschen Gesellschaft für
phänomenologische Anthropologie,
Psychiatrie und Psychotherapie (DGAP)

Herausgegeben von

Thomas Fuchs, Thiemo Breyer,
Stefano Micali und Boris Wandruszka

Band 1

Thomas Fuchs / Stefano Micali /
Boris Wandruszka (Hg.)

Karl Jaspers –
Phänomenologie
und
Psychopathologie

Verlag Karl Alber Freiburg/München

Originalausgabe

© VERLAG KARL ALBER
in der Verlag Herder GmbH, Freiburg / München 2013
Alle Rechte vorbehalten
www.verlag-alber.de

Satz: SatzWeise, Föhren
Herstellung: CPI buchbücher.de

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier (säurefrei)
Printed on acid-free paper
Printed in Germany

ISBN 978-3-495-48574-3

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Reihenherausgeber	9
Vorwort	11
<i>Thomas Fuchs</i>	
Hirnmythologien. Jaspers' Reduktionismus-Kritik heute	13
<i>Alfred Kraus</i>	
Schizophrener Wahn und Halluzination als Ausdruck und Konsequenz einer Alteration der existenziellen Aprioris	25
<i>Samuel Thoma</i>	
Phänomenologische Psychiatrie in der Kritik: Karl Jaspers, Arthur Tatossian und Wolfgang Blankenburg	41
<i>Ulrich Diehl</i>	
Jaspers' Existenzherhellung der Freiheit	67
<i>Christoph Mundt</i>	
Grenzsituation, Lebensereignis, Situation, Trauma: Zum Zusammenwirken von Persönlichkeit und Situation bei der Entstehung psychischer Störungen	105
<i>Theo Leydenbach</i>	
Therapie und Erfahren von Grenzsituationen	133
<i>Boris Wandruszka</i>	
Existenz als Schweben und Aporie. Kritische Gedanken zu Jaspers Existenzphilosophie unter besonderer Berücksichtigung der Theoreme ›Subjekt-Objekt-Spaltung‹ und ›Umgreifendes‹	149

Inhaltsverzeichnis

Thiemo Breyer

Zeit und Tod bei Jaspers und in der Phänomenologie 181

Anna Schreiber

Antriebe zum Philosophieren. Eine vergleichende Betrachtung
der Grenzsituationen bei Karl Jaspers und Martin Heidegger
am Beispiel des Zufalls 199

Gerhard Marcel Martin

Beziehungsverhältnisse zwischen Karl Jaspers' Religionsphilosophie
und Theologie / Kirche unter besonderer Berücksichtigung
seines Dialogs mit Rudolf Bultmann 227

Autorenverzeichnis 239

Vorwort der Reihenherausgeber

Die Deutsche Gesellschaft für Phänomenologische Anthropologie, Psychiatrie und Psychotherapie (DGAP) sieht sich in der Tradition von Philosophen wie Husserl, Heidegger, Sartre, Merleau-Ponty und von Psychiatern/Psychotherapeuten wie Jaspers, Minkowski, Binswanger, von Gebattel, Straus, Tellenbach oder Blankenburg. Ihr Anliegen ist es, phänomenologische Ansätze in Psychiatrie, Psychologie und Psychotherapie zu fördern und weiterzuentwickeln.

Die Phänomenologie kann als die Grundlagenwissenschaft der subjektiven Erfahrung angesehen werden. Sie untersucht ihre zentralen Strukturen, insbesondere Intentionalität, Leiblichkeit, Zeitlichkeit und Intersubjektivität, um so zu Erkenntnissen über die Grundformen menschlichen Erlebens in Gesundheit und Krankheit zu gelangen. Über die Subjekt-/Objekt-Trennung hinausgehend, gilt ihre Aufmerksamkeit dabei dem unauflöselichen Zusammenhang von Subjektivität und Welterfahrung. Für die Psychiatrie bedeutet dies, dass psychisches Kranksein weder als ein rein objektives, im Gehirn lokalisierbares Geschehen angesehen noch einem verborgenen »Innenraum« des Psychischen zugeschrieben wird. Vielmehr zeigt sich psychische Krankheit im Erleben ebenso wie im leiblichen Erscheinen und Verhalten, in der Zeitlichkeit des Lebensvollzugs, in den Beziehungen zu den anderen, kurz: im gesamten In-der-Welt-Sein des Kranken.

Die Schriftenreihe der DGAP verfolgt vor diesem Hintergrund mehrere Ziele.

- *Historisch* geht es um die Erschließung der wegweisenden Beiträge wichtiger und dabei heute weitgehend unberücksichtigter Vertreter der phänomenologischen Tradition in der Psychopathologie, Psychiatrie und Psychotherapie. Dabei sollen die Erkenntnisse dieser »Klassiker« wiederbelebt und zu aktuellen Fragestel-

- lungen in Beziehung gesetzt werden. Ein weiteres Anliegen ist die gezielte Erschließung einschlägiger Primärtexte, die mit einführenden Kommentaren versehen werden.
- Hiermit verbindet sich der *systematische* Anspruch, phänomenologisch inspirierte Forschungsbeiträge zum heutigen Diskurs der Philosophie, Psychiatrie und Psychologie zu erarbeiten und in thematisch klar strukturierter Form darzubieten. Besonders relevant sind dabei die Themen der Leiblichkeit, Räumlichkeit und Zeitlichkeit als Grundlage des menschlichen Bezugs zur Welt, zu sich selbst und zu anderen sowie ihre Modifikationen in psychopathologischen Zuständen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Intersubjektivität, der zwischenmenschlichen Begegnung und ihren psychotherapeutischen Implikationen.
 - *Methodologisch* soll der Stellenwert der phänomenologischen Methode im Kontext der Naturalisierung der Wissenschaften der Psyche geprüft und verteidigt werden. Gegenüber reduktionistischen Ansätzen, die menschliche Vermögen auf biologisch beschreibbare Faktoren reduzieren, wird die Bedeutung der subjektiven Erlebnisperspektive des Menschen und ihrer phänomenologischen Beschreibung hervorgehoben.

Wir sind zuversichtlich, dass die Schriftenreihe der DGAP diesen Zielsetzungen gerecht werden und zu einem philosophisch orientierten Verständnis des Menschen in Gesundheit und Krankheit beitragen wird.

Heidelberg/Stuttgart, im Februar 2013

Thomas Fuchs, Thiem Breyer, Stefano Micali und Boris Wandruszka

Vorwort

Viele Gründe sprechen dafür, Karl Jaspers den ersten Band der neuen Reihe der Deutschen Gesellschaft für phänomenologische Anthropologie, Psychiatrie und Psychotherapie (DGAP) zu widmen. Karl Jaspers hat die Psychopathologie als eigenständige Wissenschaft des leidenden Subjekts begründet. Er hat ihr einen definierten Forschungsgegenstand und eine hochentwickelte Methodologie verliehen, die jeden naturwissenschaftlichen Reduktionismus ebenso vermeidet wie eine voreilige Vermischung zwischen somatisch-organischen Prozessen und dem Erleben psychischer Krankheit.

Darüber hinaus hat die Phänomenologie durch Jaspers ihr »Heimatrecht in der Psychiatrie« (Blankenburg) erhalten. Er hat den grundlegenden Schritt gemacht, die vielfältigen Erlebnisse und die lebendigen Ausdrucksformen der Kranken zum Ausgangs- und Orientierungspunkt der wissenschaftlich-psychiatrischen Untersuchungen zu nehmen. Bis heute zeugen seine Analysen der psychopathologischen Störungen eindrucksvoll von der Fähigkeit, außergewöhnliche Erfahrungen mit phänomenologischer Strenge zu beschreiben. Insofern bildet das 100. Jubiläum der ersten Veröffentlichung der »Allgemeinen Psychopathologie« (1913) einen willkommenen Anlass, sich in der Forschung verstärkt mit Jaspers auseinanderzusetzen und seine wegweisende Veröffentlichung damit erneut zu würdigen.

Die im vorliegenden Band gesammelten Beiträge behandeln jedoch nicht nur medizinische und psychiatrische Themen; sie gehen auch aus von der besonderen interdisziplinären Relevanz von Jaspers' Philosophie für den Dialog mit der Medizin, Psychiatrie, Psychotherapie und Theologie. Dies spiegelt sich nicht zuletzt in Jaspers' breite Rezeption und Bedeutung in verschiedenen Wissenschaften. Sie war auch Thema des Forschungskolloquiums »Phänomenologie, Psychiatrie, Psychosomatik«, das zum Schwerpunkt »Karl Jaspers: Zwischen Philosophie und Psychopathologie« an der Klinik für Allgemeine

Vorwort

Psychiatrie in Heidelberg im Sommersemester 2011 gehalten wurde, und dessen Beiträge hier versammelt sind. Wir denken, dass damit die neue Reihe der DGAP einen würdigen Beginn nehmen kann.

Heidelberg, im Januar 2013

Thomas Fuchs

Stefano Micali

Boris Wandruszka